

Breslau – Eine deutsche Stadt in Polen

Jannes Czubatynski

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. D’rum nahm ich meinen Stock und Hut und tät das Reisen wählen.“ So treffend formulierte es 1774 schon Matthias Claudius, und frei nach diesem Motto machte ich mich in diesem Sommer auf an einen Ort europäischer Geschichte, genauso wie es mir aufgetragen wurde. Bei solch einer reichen Geschichte jedoch, mit einer Auswahl an tausenden interessanten Destinationen, fällt die endgültige Entscheidung nicht leicht. Aber nicht immer ist es notwendig, eine strapaziöse Flugreise über sich ergehen zu lassen oder hunderte Kilometer im engen Auto zu verharren, bis man endlich sein Ziel erreicht hat. Oft liegen gerade in der Nähe spannende Orte, die viel zu bieten haben. Macht man sich auf nach Berlin, kann man am Wochenende ganz bequem in den sog. Kulturzug einsteigen. Seit 2016 befördert dieser seine Passagiere auf direktem Weg in die damalige Kulturhauptstadt Europas. Die 640.000-Einwohner-Stadt Breslau (oder Wroclaw, wie sie heute genannt wird) liegt mitten in der Woiwodschaft Niederschlesien im Südwesten Polens und begrüßt seine Touristen, sofern sie auf dem Gleisweg eintreffen, mit einem frisch renovierten, orange leuchtenden Bahnhof im Tudorstil. Und nun hat man erneut die Qual der Wahl, welchen Stadtteil man von hier aus als erstes erkundet. Den berühmten Marktplatz Rynek mit dem imposanten Rathaus und den vielen bunten Kaufmannshäusern? Oder das Viertel der gegenseitigen Achtung, das auch Viertel-Viertel genannt wird, weil es auf relativ kleinem Raum gleich vier verschiedene Religionen beherbergt? Oder wie wäre es mit der Jahrhunderthalle im Osten der Stadt, ein wahres Meisterwerk der Architektur? Vielleicht fangen wir einmal ganz chronologisch an.

Die Anfänge Breslaus reichen bis in das 9. Jahrhundert zurück, als Slawen vom Stamm der Silinger (Schlesier) die strategisch günstige Lage der heutigen Dominsel nutzten, um eine Burganlage zu errichten, umspült und geschützt durch Seitenarme der Oder. Nach kurzer Herrschaft unter dem böhmischen Fürsten Vratislav (von dem sich sicherlich die polnische Stadtbezeichnung ableitet), ging die kleine Stadt in den Besitz des Piastenkönigs Mieszko I. über und wurde so Teil des neugegründeten Polnischen Königreichs. Im Jahre 1000 errichtete sein Sohn Boleslaw der Tapfere das Bistum Wroclaw. Doch als im Jahre 1241 Mongolen in das Gebiet einfielen, machten sie auch die aufstrebende Siedlung an der Oder dem Erdboden gleich. Die Stadtväter nutzten die fast vollständige Zerstörung als Gelegenheit für einen Neuaufbau an anderer Stelle. Sie errichteten am Südufer des Flusses einen riesigen Marktplatz, der bis heute das Zentrum der Stadt darstellt. Hier nicht zu übersehen ist das 1299 erstmals erwähnte und in den folgenden Jahrhunderten immer wieder ausgebaute Rathaus, ein bedeutendes Wahrzeichen der Stadt. Sicherlich genauso eindrucksvoll ist der von 1244 bis 1341 gebaute Dom mit seinen zwei Türmen, die von der Dominsel aus knapp 98 m in die Höhe ragen. Dank seiner Handwerksgilden und der Aufnahme in die Hanse 1387 entwickelte sich Wroclaw zu einem blühenden Handelszentrum mit europäischer Bedeutung. Doch die Zuständigkeit für solch einen florierenden Ort wechselte stetig. Schon 1336 fiel nach dem Tod des letzten Piastenkönigs die Stadt wieder in böhmische Hände. Und als auch König Ludwig II. im 16. Jahrhundert im Kampf fiel, ohne einen Nachkommen hinterlassen zu haben, wählte man den Habsburger Herzog Ferdinand zum neuen Herrscher. Doch auch dabei sollte es nicht allzu lange bleiben. Denn 1741 eroberte Friedrich der Große ganz Niederschlesien und vergrößerte so das preußische Einzugsgebiet weiter nach Osten. Die Stadt erhielt nun offiziell den Namen Breslau (Pressla), der schon zuvor von einem Teil der großenteils deutschstämmigen Bevölkerung verwendet wurde. Die Zeit der Industrialisierung ließ Breslau weiter wachsen. Mühlen und Brauereien, Sprit- und Metallfabriken waren der Motor für eine stetig wachsende Stadt, die 1875 mit rund 240.000 Einwohnern nach Berlin und Hamburg die drittgrößte des deutschen Kaiserreichs war. Ein architektonisches Meisterwerk aus dieser Zeit ist die

1913 eröffnete Jahrhunderthalle. Der beeindruckende Kuppelbau aus Stahlbeton etwas außerhalb des Stadtzentrums, entworfen von Stadtbaurat Max Berg anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Sieges über Napoleon, fungierte als Hauptstück eines Messegeländes. Seit 2006 gehört sie zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Nach 1. Weltkrieg und Weimarer Republik geriet Breslau wie alle anderen deutschen Städte auch in die Fänge des NS-Regimes. Die Ideologie des Dritten Reiches und daraus resultierende innenpolitische Gewalttaten wie beispielsweise die Novemberpogrome 1938, bei denen die landesweit bekannte prächtige Neue Synagoge in Breslau vollständig zerstört wurde, führten zu einer allmählichen und fast vollständigen Verdeutschung der Breslauer Bevölkerung. Bis Kriegsanfang war der gesamte polnische Bevölkerungsteil sowie zwei Drittel der Juden aus der Stadt vertrieben worden. In den letzten Kriegsmonaten erklärte Adolf Hitler Breslau zur Festung, bald war es die letzte Bastion des Deutschen Reiches. Nach erbitterten 14-wöchigen Kämpfen, bei denen die zuvor bei Luftangriffen fast gänzlich verschonten Bauten Breslaus starker Zerstörung ausgesetzt waren, eroberten sowjetische Truppen vier Tage nach der Kapitulation Berlins auch die niederschlesische Metropole.

Nach Kriegsende erlebte Polen eine deutliche Westverschiebung auf der Landkarte. Durch die Beschlüsse der Konferenz von Jalta 1945 verlor Polen 47% seines Territoriums im Osten an die Sowjetunion. Dafür sollte die deutsch-polnische Grenze an die Oder-Neiße-Linie verschoben werden. Das hatte Gebietsverluste für Deutschland zur Folge, unter anderem auch den Verlust der Stadt Breslau. Nach rund 600 Jahren wird Wrocław wieder polnisch. Die gesamte deutsche Bevölkerung musste daraufhin ihre Heimatstadt verlassen, die neuen Einwohner kamen vor allem aus den verlorenen ostpolnischen Gebieten wie Lemberg und Vilnius, aber auch aus Posen und Warschau. 1948 bevölkerten schon ca. 300.000 Polen eine ihnen fremde Stadt, die darüber hinaus noch zu fast 70% in Trümmern lag. Die folgenden Jahrzehnte sind geprägt vom Wiederaufbau nicht nur der Gebäude, sondern auch vom Aufbau einer neuen polnischen Identität in Wrocław. Zusätzlich erschwert wurde dies durch den Einfluss des kommunistischen Regimes der Sowjetunion bis 1989.

Welches Bild erwartet einen Touristen also heute? Wrocław hat sich freigekämpft. Ein ums andere Mal stellte ihre wechselvolle Geschichte die Stadt vor Herausforderungen. Die letzte und vielleicht größte scheint im Jahre 2018 fast gemeistert, nämlich die Neuerfindung einer alten Stadt mit neuer Bevölkerung, geschwächt durch Kriegszerstörungen und ein entwicklungsresistentes kommunistisches System. Die tristen grauen Fassaden verschwinden zunehmend aus dem Stadtbild, das Zentrum leuchtet in bunten Farben. Die Universitätsstadt ist jung und dynamisch, traditionsbewusst und doch weltoffen und multikulturell. Wrocław kann mittlerweile allen anderen europäischen Städten das Wasser reichen, behält aber trotzdem seinen ganz eigenen Charme.

Auf meiner 4-tägigen Entdeckungstour durch Wrocław bin ich im Schatten imposanter Bauwerke geschlendert, habe mich ganz klein gefühlt auf dem großen Marktplatz neben dem alt ehrwürdigen Rathaus, habe mitten in der Stadt Ruheinseln gefunden, kleine Cafés und gute Restaurants mit traditioneller Küche. Im Folgenden meine fünf Empfehlungen für eine schöne Zeit in Wrocław:

1. Die Dominsel: Anfangen, wo alles angefangen hat. Über die schlösserbehagene Dombrücke auf die Geburtsinsel Breslaus, die mittlerweile gar keine Insel mehr ist. Hier stehen schon lange anstelle der einstigen Burg ganze fünf Kirchen. Hervor sticht natürlich der Dom, von dessen Doppeltürmen aus man einen wunderbaren Blick auf die Stadt hat. Und wie wäre es danach mit einem Orgelkonzert in der nahen Kreuzkirche?

2. Rynek und Stadtschloss: Das Zentrum der Stadt ist einfach zu Fuß zu erkunden. Doch bei solch einer Fülle an hübschen Gebäuden sollte man sich etwas Zeit nehmen. Ein großer Erfolg der letzten Jahrzehnte sind die umfassenden Sanierungen und Rekonstruktionen der Patrizierhäuser auf dem Rynek und dem Salzmarkt. Ihre bunten Fassaden prägen heute das Stadtbild besonders. Ob das „Sieben-Kurfürsten-Haus“ oder das „Haus unter den Greifen“, überall kann man versteckte Elemente finden und so entdeckenderweise leicht ein paar Minuten verbringen. Das Rathaus, das einen großen Teil des Mittelblocks auf dem Rynek einnimmt, besticht nicht nur durch ein eindrucksvolles Äußeres, sondern auch innen kann man durch Bürgerhalle, Fürstensaal und Ratsstube wandeln. Danach zur Stärkung in eines der zahlreichen Restaurants. Zu polnischem Bier aus einem Steinkrug könnte man traditionelle Speisen wie Bigos, Zurek oder Barszcz probieren. Weiter geht es zum Stadtschloss, das im 18. Jahrhundert erbaut wurde und nun nicht mehr den Hohenzollern als Residenz dient, sondern dem Stadtmuseum und seinen interessierten Besuchern.

3. Messegelände Jahrhunderthalle: Ideal für einen entspannten Nachmittag etwas außerhalb des Trubels im Zentrum. Bemerkenswert nicht nur die schon erwähnte Jahrhunderthalle selbst, sondern auch mehrere Pavillons und das 100m hohe Nadel-Kunstwerk „Iglica“. Auf der Rückseite lädt eine schön gestaltete Anlage mit Wasserfontänen und Botanischem Garten zum Verweilen ein.

4. Wyspa Slodowa: Auch in der Stadt kann man ein paar ruhige Minuten verbringen, z. B. auf dieser kleinen Insel. Direkt am Wasser sitzen, ein kühles Getränk in der Hand und die kleinen Boote auf der Oder beobachten. Was will man mehr?

5. Altes Universitätsgebäude: Der gewaltige Bau der 1702 gegründeten Universität ist der Grundstein für eine Hochschule, die heute ca. 26.000 Studenten ausbildet, und ganz nebenbei ist er auch noch sehr schön anzusehen. Gerade mit einer so überaus prunkvollen Aula können wohl nicht viele Universitäten dienen. Und vom Mathematischen Turm aus hat man einen schönen Blick auf die Oder auf der einen Seite und das Stadtzentrum auf der anderen. Aber das sollte sich wohl jeder mal selbst anschauen!



Blick auf den Dom



Häuser auf dem Rynek



Rathaus



Jahrhunderthalle



Aula der Universität